

Modul B10: In Schule und Unterricht kommunizieren III: Beraten und konstruktiv mit Konflikten umgehen

Carl-Maria-von-Weber-Schule – Gymnasium der Stadt Eutin

Organisatorisches

Willkommen in der Stadt der Rosen!

Ziele des Moduls

Ziele des Moduls

- Konflikt- und Beratungsgespräche mit Eltern und/oder Schülerinnen und Schülern führen und gestalten.
- Kommunikationstheorien kennen und zur Reflexion einsetzen.

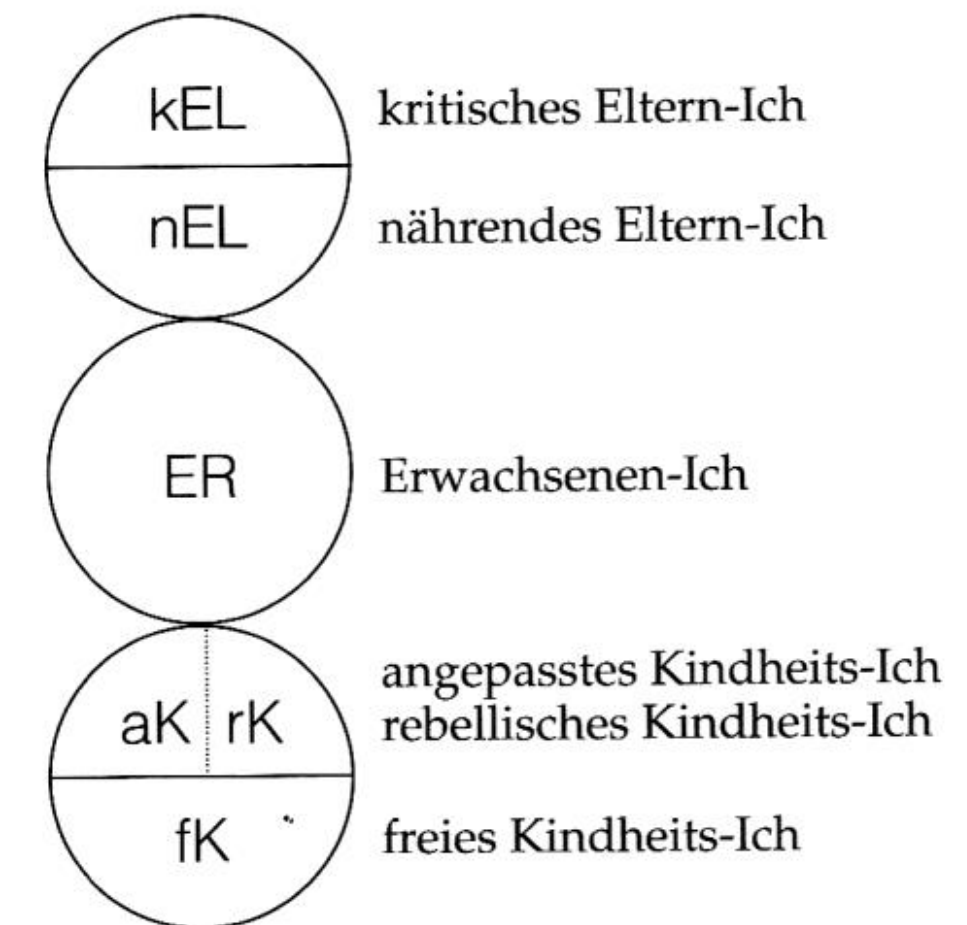
Transaktionsanalyse

Transaktionsanalyse

Grundannahmen und Anwendung

- Gesprächsverläufe werden davon beeinflusst, welche Aspekte unserer Persönlichkeit wir zum Ausdruck bringen.
- Das *Ichzustands-Modell* beschreibt die Strukturen unseres Denkens, Fühlens und Verhaltens.
- Es gibt drei Grundstrukturen unserer Persönlichkeit: 1. **Kindheits-Ichzustand (K)**, 2. **Eltern-Ichzustand (EL)** und 3. Erwachsenen-Ichzustand (ER).
- Das *funktionale Ichzustands-Modell* differenziert die Eltern- und Kindheits-Ichs:
 - **kritisches Eltern-Ich (kEL)**
 - **nährendes Eltern-Ich (nEL)**
 - **freies Kindheits-Ich (fK)**
 - **angepasstes Kindheits-Ich (aK)**
 - **rebellisches Kindheits-Ich (rK)**

Reader S. 3-5

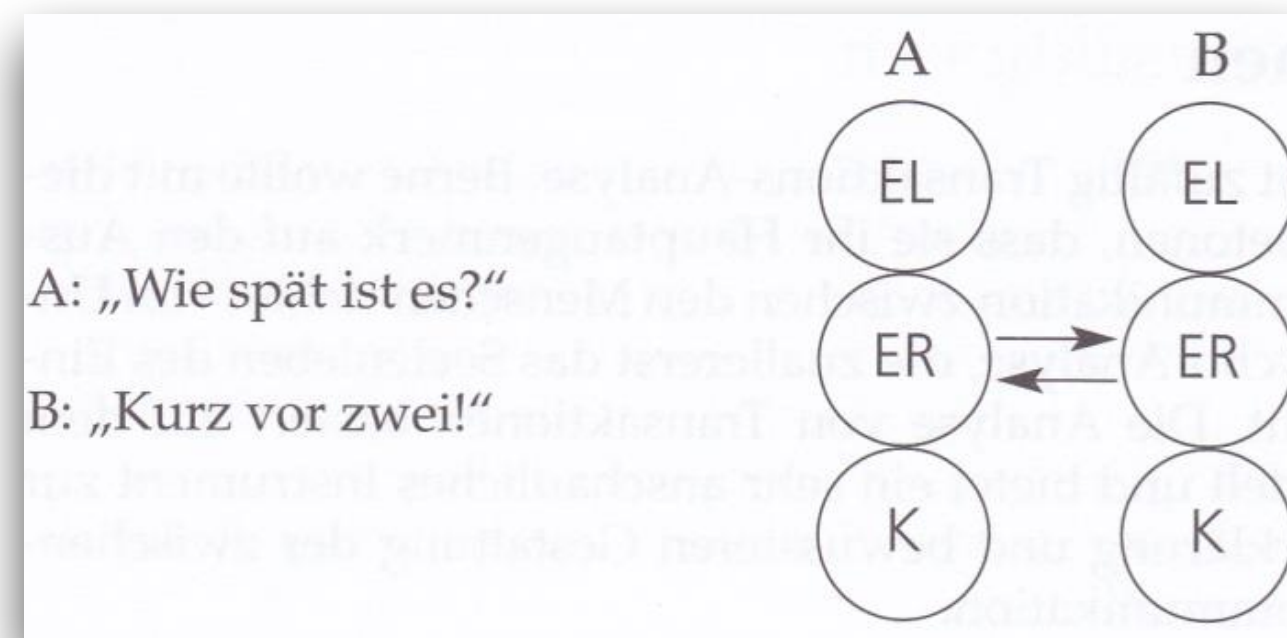


Das funktionale Ichzustands-Modell

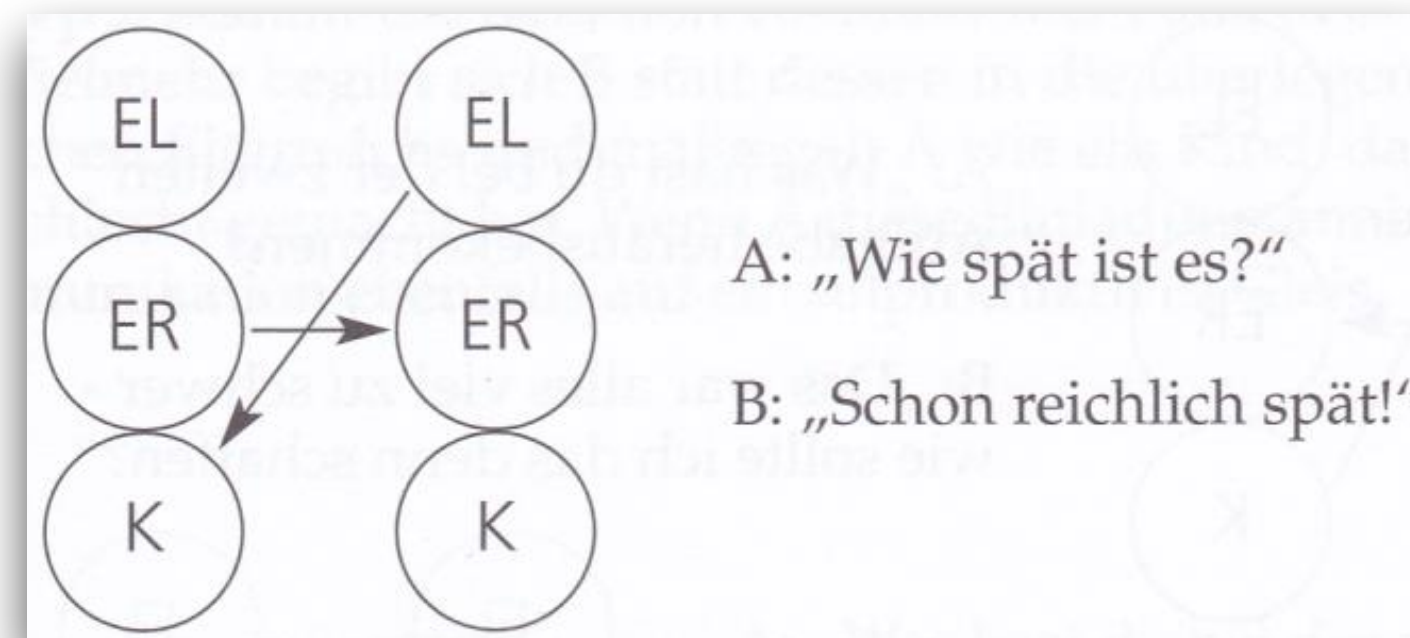
Transaktionsanalyse

Grundannahmen – Transaktionen

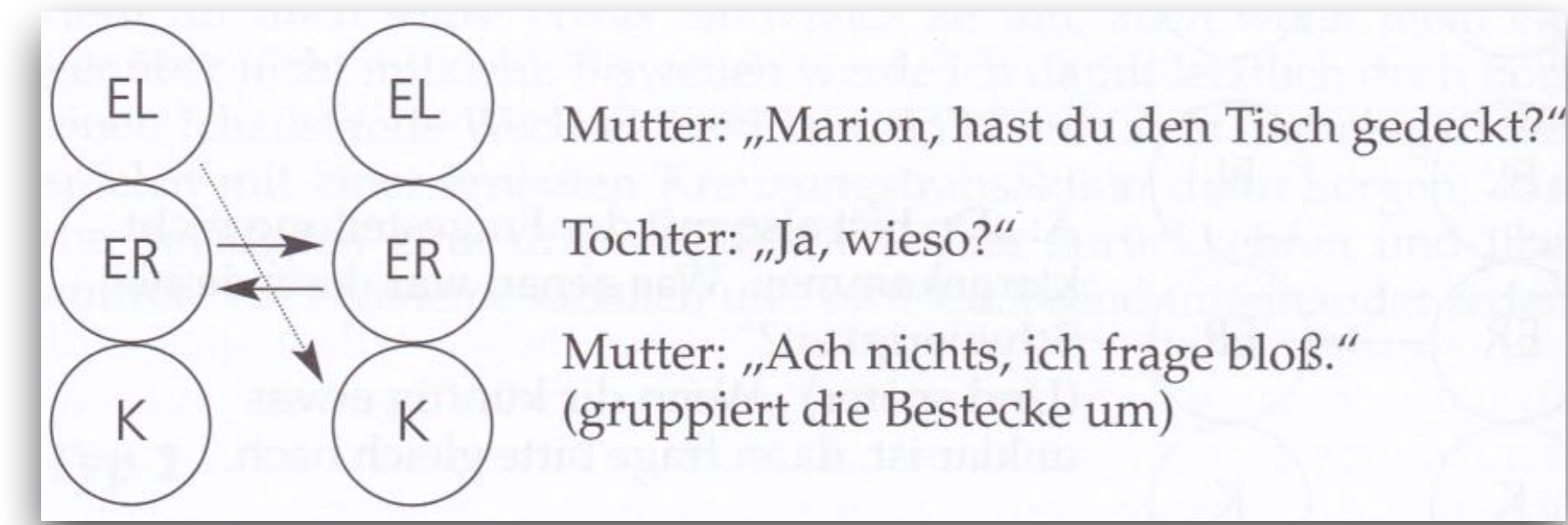
Transaktionen = kleinste vollständige Kommunikationseinheit, bestehend aus Stimulus und Reaktion.



komplementäre
(parallele) Transaktion



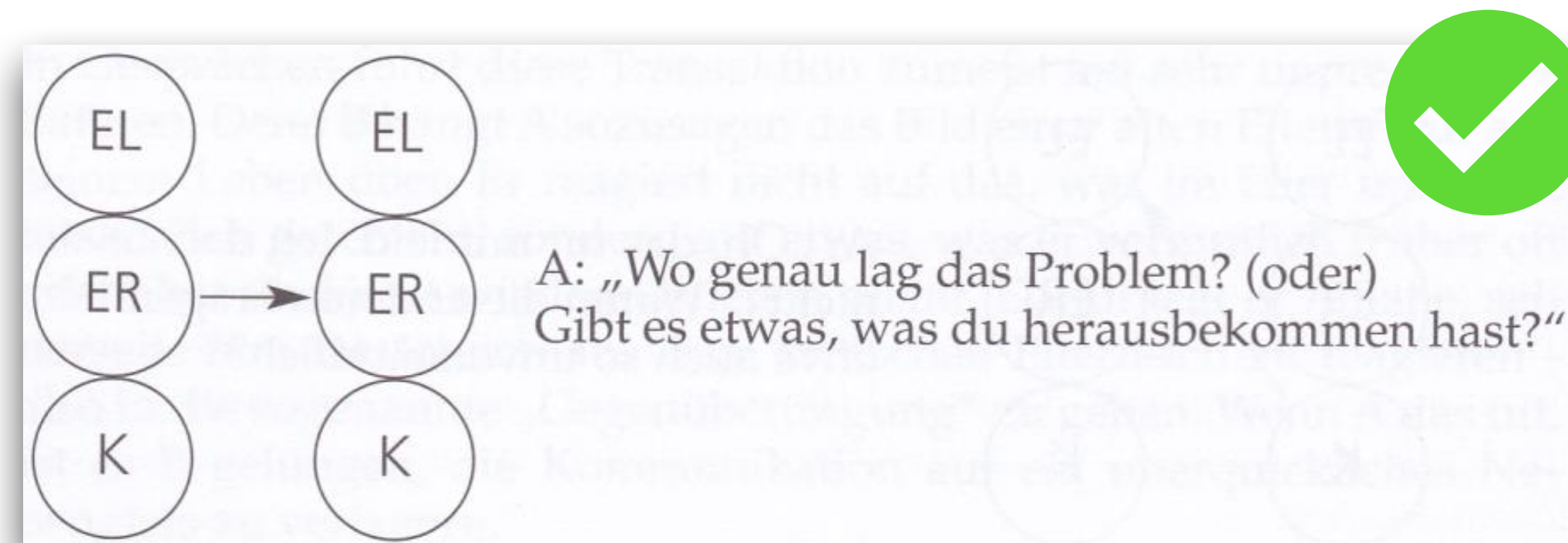
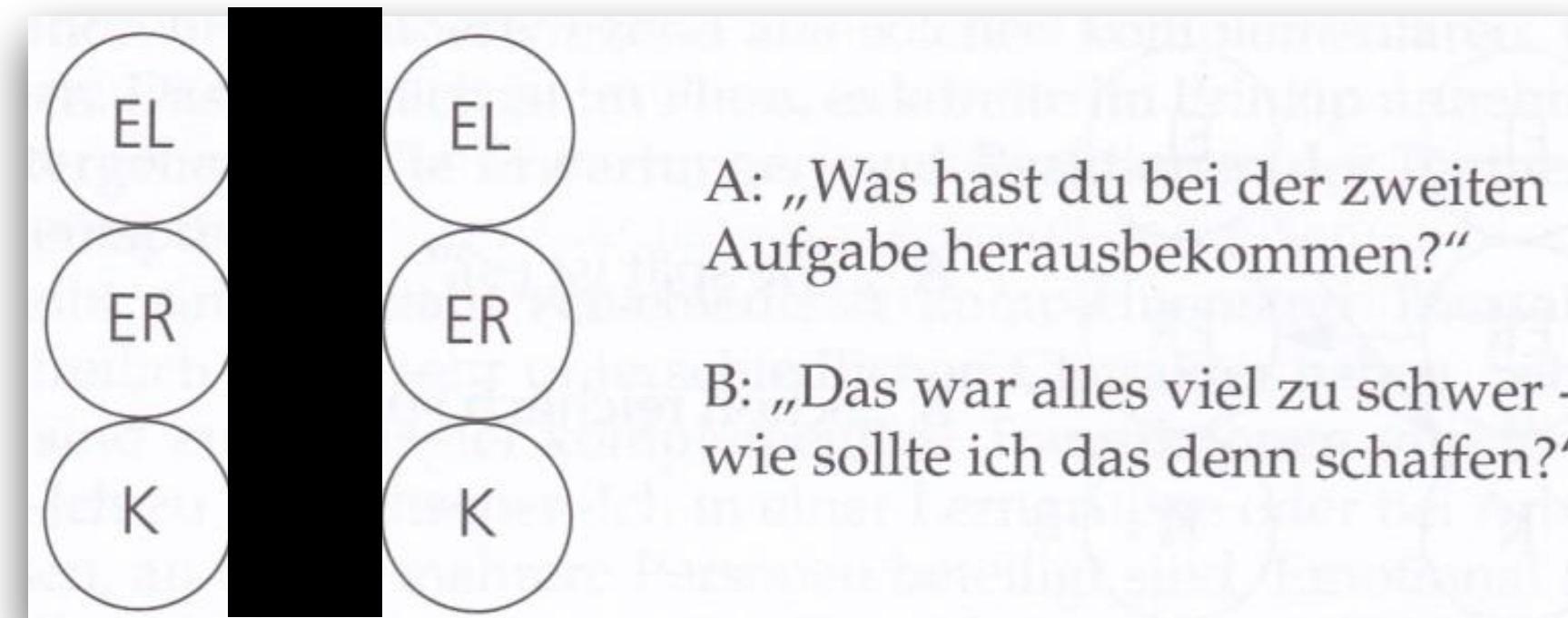
gekreuzte Transaktion



verdeckte Transaktion

Transaktionsanalyse

Analyse



Transaktionsanalyse

Anwendung Teil 1

Zu Beginn einer Biologiestunde in einer 5. Klasse kam ein Schüler noch vor dem offiziellen Unterrichtsbeginn zu mir und fragte, was wir heute machen würden und ob der kürzlich geschriebene Biologietest zurückgegeben werde. Ich nickte dies kurz ab, da ich vor Unterrichtsbeginn grundsätzlich keine inhaltlichen Fragen beantworte.

Der Schüler entgegnete daraufhin ungefragt, er würde den Test nicht direkt am Stundenanfang zurückgeben, da dies seiner Meinung nach für Unruhe sorgen würde.

Der besagte Schüler meldete sich daraufhin und erklärte, er werde nun „in den Streik treten“ und nichts mehr sagen, da er nicht die volle Punktzahl erhalten habe, obwohl er etwas geschrieben habe.



Transaktionsanalyse

Anwendung Teil 2

Schülerin ist im Unterricht permanent unaufmerksam und stört aktiv, indem sie andere ablenkt. Es war egal, ob man sie nonverbal oder freundlich verbal darauf aufmerksam gemacht hat, sie hat sich in jedem Fall direkt angegriffen gefühlt („Warum denn immer ich?; Was hab ich jetzt schon wieder gemacht?; Ich hab doch gar nix getan!“ usw.) und komplett abgeblockt (auch bei anderen KuK).



Beratungs- und Konfliktgespräche aka. *pädagogische Kommunikation*

pädagogische Kommunikation

Grundhaltungen

aktives Zuhören

- Inhalt der Nachricht paraphrasieren
- Gefühle, die vermittelt werden, in Worte fassen

Verzicht auf Herabsetzungen

Mitteilen eigener Gefühle

- Sorgen in Worte fassen, SuS nicht wegen des Verhaltens anklagen
- Darlegung, was bereits unternommen wurde; welche Fortschritte erkennbar sind

pädagogische Kommunikation

Vorgehen bei Elterngesprächen

1. Ich spreche vorher mit Kolleginnen und Kollegen über meine und deren Erfahrungen mit diesem Schüler oder der Schülerin.
2. Ich hole mir Informationen über die Ergebnisse in den Kernfächern, z.B. aus den Notenlisten (Übersichtslisten), die im Lehrerzimmer ausliegen.
3. Ich bringe konkrete Arbeitsstichproben (Dokumente) zur Besprechung mit, z. B. das Klassenarbeitsheft, in dem auch die Berichtigungen eingetragen sind, das Hausheft oder die Blätter mit den schriftlichen Wiederholungsarbeiten. Diese Materialien lege ich der gemeinsamen Besprechung zugrunde. Bei der Diagnose können sich daraus wichtige Hinweise ergeben.
4. Ich wähle aus der Erinnerung einzelne Situationen und Erfahrungen aus, die ich in die Beratung einbringen will, vielleicht eine für mich belastende Situation, in der ich das Verhalten des Schülers oder der Schülerin als schwer verständlich oder provozierend erlebt habe, oder eine Situation, die besonders angenehm und wohltuend war.

Phase A – Exploration:

Auskundschaften der Lage; Offenheit für Neues, für Gefühle, Eindrücke, Stimmungen, für Fragen, auch für Ratlosigkeit. Nach und nach ergibt sich eine Art Landkarte: Verbindungen zwischen den Einzelbeobachtungen und Begründungszusammenhänge werden allmählich sichtbar.

Phase B – Handlungsplanung:

Ein Programm für die Intervention wird gemeinsam zusammengestellt. Was kann – auf der Basis der bis jetzt gesammelten Erkenntnisse – in nächster Zeit getan und verändert werden?

Der Übergang zu dieser Phase kann z. B. mit folgenden Worten eingeleitet werden: „Wir sollten uns jetzt überlegen, was in Zukunft zu tun ist.“ Oder: „Es haben sich jetzt schon mehrere Ansatzpunkte gezeigt. Das war einmal ... Und dann ...“ Ich greife dabei auf Linien, die bereits in Phase A zutage getreten sind, zurück und verlängere sie zu praxisnahen Handlungsplänen

- für die Eltern,
- für den Schüler oder die Schülerin,
- für mich selbst.

Reader, S. 6

pädagogische Kommunikation

Was tun bei Störungen?

Für alle vier Seiten einer Nachricht empfänglich sein; nicht einseitig hören und daraufhin handeln.

Einbezug nonverbal verschlüsselter Botschaften und Kommentare.

Setting: angenehm

Professionell bleiben, offen für das Gegenüber, aber auch bestimmt.

Reader, S. 7

pädagogische Kommunikation

Reader, S. 10

Statuslehre nach Maïke Plath



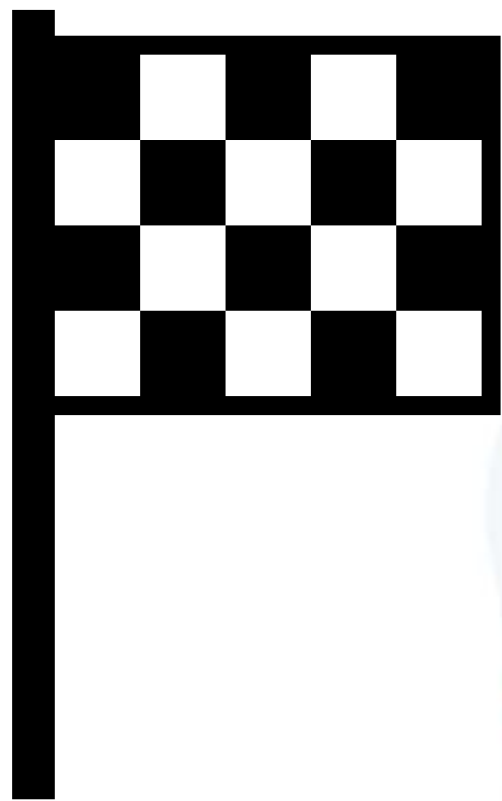
Kläffer

- verschärft den Konflikt
- innerlich verletzt
- außen hoch, innen tief



Rampensau

- sucht den Konflikt
- wenig Empathie und Nähe
- außen und innen hoch



Charismatiker



- löst den Konflikt
- ruht in sich
- Statusspieler
- strebt nach Statusausgleich
- außen tief, innen hoch



Teamplayer

- vermeidet den Konflikt
- wenig durchsetzungsstark
- emphatisch und zuverlässig
- außen und innen tief

pädagogische Kommunikation

Statuslehre nach Maïke Plath

fünf Instrumente der charismatischen Kommunikation

1. Statuswippe: „tief“ spielen, das Gegenüber „hoch“wippen
2. Spiegelung: Anpassung der Körpersprache
3. paradoxe Intervention: erwarteten Gegenangriff vermeiden, Interesse zeigen, Verantwortung teilen
4. Humor: im Sinne der Selbstironie, nie auf Kosten des Gegenübers
5. Zuhören: aktives Zuhören mit dem Effekt der Statuswippe

pädagogische Kommunikation

Fallbeispiel

Sehr geehrte/r Herr/Frau XXXXX,

[Kind] hat uns heute über einige mündliche Zensuren informiert. Dabei kamen wir auch ins Gespräch über die Biologie-Zensur. Sie macht sich nun große Sorgen, dass sie im Zeugnis keine „2“ mehr erhalten kann. [Kind] hatte sich große Mühe mit dem Herbarium und dem Üben für den Test gegeben. Die mündliche Zensur kann sie nach Ihren Erklärungen nachvollziehen.

Allerdings hatte sie uns letzte Woche schon von dem zensierten Plakat erzählt und war darüber sehr traurig und wütend. Es war ja wohl so, dass das Plakat ursprünglich gar nicht bewertet werden sollte. Somit war die Gruppe darauf ja auch nicht eingestellt.

Zudem war [Kind] aufgrund von Krankheit nicht immer dabei, als die Gruppe das Plakat bearbeitet hat. Hier wurde wohl nicht so ordentlich gearbeitet. Ihre Mitschülerin hat die Texte geschrieben und dabei wohl Rechtschreibfehler gemacht. Dass die Bewertung der Rechtschreibung in einer fünften Klasse stattfindet, finde ich persönlich etwas schwierig, zumal wenn es vorher nicht explizit angesagt wurde.

Ich finde es nachvollziehbar, die Kinder selbst entscheiden zu lassen, ob sie eine Benotung möchten, wenn damit alle einverstanden sind. Oder man könnte es so handhaben wie beispielsweise die Englischlehrerin der Klasse. Diese lässt wiederum die Kinder bei bestimmten Tests individuell entscheiden und nimmt dann schlechte Test-Wertungen heraus (gewertet wird dann nur, wenn der Test gut ausgefallen ist).

Ich bin selbst auch Lehrerin und der Meinung, dass die Kinder anders arbeiten, wenn man zuvor eine Benotung angekündigt. Wenn man diese im Nachhinein ansetzt, finde ich dies nicht wirklich gerecht für alle.

Beste Grüße,

Thesen

Thesen in Pädagogik

Prämissen

- Die Thesen sind zugespitzte Behauptungen, die belegt werden müssen.
- Die LiV leiten ihre Thesen aus ihre Ausbildungserfahrungen ab und begründen sie mit Argumenten aus Theorie und Praxis.
- Die Thesen brauchen nicht originell zu sein, müssen aber zu eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen passen.
- Die Thesen können individualisiert sein, müsse aber fachlich-professionellen Ansprüchen genügen.

Thesen in Pädagogik

Musterthese

BEISPIEL

Thesenpapier

Pädagogik
These
In Zeiten von Künstlicher Intelligenz (KI) müssen Lehrkräfte vor allem Pädagoginnen und Pädagogen sein.
Begründung
KI ist nicht nur ein notwendiger Lerngegenstand im Unterricht, sondern auch ein zunehmend wichtiger werdendes Lernwerkzeug für Schülerinnen und Schüler (SuS) und ein Arbeitsmittel für die Lehrkraft; dies gilt insbesondere für den Bereich des individualisierten Unterrichts, der Diagnostik und Förderung: KI kann bei der Planung von Unterricht behilflich sein, bei Korrekturen unterstützen und Lernstandskontrollen erzeugen; dies sind Aufgaben, die bisher wesentliche Bereiche meiner Arbeit ausmachen. Somit könnte die Frage aufkommen, wofür es überhaupt noch mich als Lehrperson aus Fleisch und Blut braucht. Hattie schrieb: Auf die Lehrkraft kommt es an. Und tatsächlich führt er zahlreiche Einflussfaktoren auf, die sich direkt auf die Lehrkraft beziehen lassen, wie etwa die Klarheit der Lehrperson oder die Lehrer-Schüler-Beziehung. Bereits als Vertretungslehrkraft an der Grundschule konnte ich beobachten, dass die Beziehung zwischen Lehrkräften und den SuS eine zentrale Ebene schulischer Arbeit ist. Konkreter wurde dies in der ersten Pädagogik-Ausbildungsveranstaltung: Bei der Betrachtung der Basisdimensionen guten Unterrichts wurde deutlich, dass Lehrkräfte viel mehr sein können und auch müssen als nur Vermittlerinnen und Vermittler fachlicher Kompetenzen. Hinter dem Begriff „konstruktive Unterstützung“ verbirgt sich nach Sliwka mehr, als nur den Lernstand der SuS regelmäßig zu erfassen, rückzumelden und entsprechende Lernangebote zu erstellen: Auch die Schaffung von emotionaler und motivationaler Unterstützung im Sinne eines positiven Unterrichtsklimas ist von großer Bedeutung. Die TALIS-Videostudie führt „Ermutigung und freundliches Miteinander“ als ein wesentliches Kriterium konstruktiver Unterstützung an. Dies ist für meine Arbeit von hoher Bedeutung, denn allein das Rückmelden eines Fehlers führt mitnichten zu einer positiven Fehlerkultur, wie sie jedoch gerade für meinen Englischunterricht absolut unerlässlich ist. Die Klassenfahrt mit meiner 6. Klasse machte einen weiteren Aspekt deutlich: Außerhalb des Lernorts Schule konnte ich die SuS in neuen Situationen erleben, Vertrauen aufbauen, etwas über ihre persönlichen Hintergründe erfahren und ihr Agieren in sozialen Kontexten beobachten. In vielen Situationen war ich dabei vor allem als Pädagogin gefordert. Hier liegt für mich ein entscheidender Punkt: KI kann einen Text über Schulz von Thuns Kommunikationsmodell erzeugen und – mit den richtigen Prompts gefüttert – vielleicht sogar einen Kompromissvorschlag für einen Konflikt generieren. Eine Konfliktlösung zwischen zwei Kindern anbahnen oder gar den Erziehungsauftrag der Schule übernehmen kann die KI jedoch nicht – und das ist auch gut so. Hier bin ich als Lehrperson gefordert: Denn im Gegensatz zu einer KI, hinter deren Intelligenz letztlich statistische Wahrscheinlichkeiten und kühle Berechnung stehen, verfüge ich über die Freiheit, meine Entscheidungen eigenständig zu treffen und dabei meinen pädagogischen Ermessensspielraum gewissenhaft zu nutzen. Für die weitere Zukunft erwarte ich, dass sich mein Arbeitsschwerpunkt hin zur pädagogischen Arbeit verschiebt: Einerseits, weil dies durch gesellschaftliche Aufgaben nötig erscheint, andererseits, weil es Bereiche gibt, in denen ich als Lehrperson durch KI und die Digitalisierung entlastet werden kann.

Thesen in Pädagogik

Musterthese – Fragen

1	Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrem Unterricht mit KI gesammelt?
2	Welche Potenziale der KI sehen Sie für individualisiertes Lernen, wo sehen Sie die Grenzen?
3	Erläutern Sie weitere Aussagen Hatties, die Sie als bemerkenswert / besonders wichtig erachten.
4	Erläutern Sie Möglichkeiten zur konstruktiven Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in pädagogischer wie auch fachlicher Hinsicht.
5	Wie sollte man Ihrer Meinung nach mit falschen Schüleräußerungen umgehen?
6	Beurteilen Sie, inwieweit das Vier-Ohren-/Vier-Seiten-Modell zur Konfliktbearbeitung beitragen kann.
7	Erklären Sie, mit welchen entwicklungspsychologischen Herausforderungen die Schülerinnen und Schüler Ihrer 6. Klasse beschäftigt sind.
8	In welcher Phase der Gruppenentwicklung sehen Sie Ihre 6. Klasse?
9	Welche Ziele für eine Klassenreise halten Sie aus pädagogischen Gründen für sinnvoll?
10	Erklären Sie, was mit „Erziehungsauftrag der Schule“ gemeint ist.

Thesen in Pädagogik auf den Punkt gebracht.

Anker setzen: Argumente aus einschlägigen Modulinhalten/der dort behandelten Literatur anführen.

Bezug zur eigenen Unterrichtspraxis: Die aufgestellte These muss vorab Eingang in den eigenen Unterricht erfahren haben.

Tiefgang: Keine oberflächliche Aneinandereiheung von Sekundärliteratur, sondern kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit Theorie in Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis.